

Ritter Georg Spiel

für eine 2. Klasse

von Hans Harress

PERSONEN

König
Königin
Prinzessin
3 Jungfrauen
6 Räte
4 Bürger
Wächter
Wachen
Heiliger
Soldaten
Engel
Michael
St. Georg
Volk

König

Ihr lieben Räte und Bürger mein,
ich ließ euch rufen zum Schloss herein,
weil unserem Land droht große Gefahr,
die währet nun schon sieben Jahr.
Ein furchtbarer Drache, ein Ungeheuer,
kommt einmal im Jahr mit Pest und mit Feuer,
verödet die Felder, vernichtet die Saaten
und bringt allen Menschen viel Nöte und Plagen.
Das Jahr ist herum, er wird schon bald kommen,
was können wir tun, ja, was wird uns frommen?

4. Bürger

Bisher war er noch mit Schafen zufrieden,
die wir ihm ans Ufer des Meeres getrieben,
und die er mit großer Gier verschlang,
bevor er zerstörend ins Land eindrang.

1. Bürger

Doch ließ er uns wissen, in diesem Jahr
droht uns und der Stadt weit größ're Gefahr!

König

Drum ratet mir gut, was ist nun zu tun,
wir dürfen jetzt keine Minute mehr ruh'n,
denn heute ist der Schreckenstag,
den er uns angedrohet hat!

1. Rat

Mein König, lasst das ganze Volk
den Göttern opfern rotes Gold,
damit sie schützen diese Stadt;
das ist, mein ich, ein guter Rat.

2. Rat

Wir haben oft schon im Gebet
zu unsren Göttern heiß gefleht, –
uns von der Plage zu befrei'n,
uns zu erlösen von der Pein.
Erst vor zwei Tagen haben wir
geopfert unsern besten Stier. –
Doch alles Opfern, Bitten, Fleh'n
ist bisher ganz umsonst gescheh'n.

1. Bürger

So ruf' dein Heer, es soll mit Speer
und Schwertern sich bewaffnen,

und wenn das Tier erscheint hier,
lass' kämpfen deine Tapf'ren.

Soldaten

Herr König, folget diesem Rat,
wir sind dir all ergeben,
wir wollen tun die mut'ge Tat,
verlör'n wir auch das Leben.

3. Rat

Umsonst ist all der mut'ge Zorn
von Helden und von Rittern,
des Tieres Panzer ist von Horn,
die Lanzen dran zersplittern.
Kein Mensch vermag das Ungetüm
mit Waffen zu bezwingen,
es hilft kein Fechten, kämpfen, Müh'n,
ein Sieg wird nicht gelingen.

2. Bürger

Ganz sinnlos ist es, einen Kampf zu wagen,
wir müssen in Ohnmacht den Drachen ertragen,
bis Hilfe uns werden die Götter senden
und gnädig von uns die Not abwenden.

Wächter (kommt herbeigeeilt)

Ach Majestät, gestrenger Herr,
wir eilen von dem Meere her.
Soeben stieg – in großer Wut –
der Drache aus der tiefen Flut.
Vernichtet nun mit Gift und Feuer
die Felder, Häuser und auch Scheuer,
zerriss das Vieh, verschlang es all,
nichts hält ihn auf, kein Fluss, kein Wall!

König

Hat diese Not denn gar kein End? –
Zurück, ihr Wachen, eilt behend
und gebt scharf Obacht auf das Tier,
schnell meldet alles Neue mir! –

Wachen ab.

König

Ihr treuen Räte, ihr Soldaten,
wer kann in dieser Not jetzt raten?
Wir dürfen hier nicht weiter ruh'n!
Wer hilft und sagt, was ist zu tun?

3. Bürger

Mir träumte einst, o hört mich an,
vielleicht der Traum uns trösten kann:

Durch eine finstre Schlucht ich ritt,
als plötzlich dort mein Pferd ausglitt.
Ich stürzte schwer auf Felsgestein,
litt große Not und Schmerzenspein.
Doch nicht genug mit solcher Not,
sah vor mir furchtbar' dreifachen Tod,
als wütend zischend auf mich drangen
drei giftige, scheußliche Riesenschlangen.
Schon hatt' ich mein Leben ganz aufgegeben,
da sah in der Höhe ich etwas sich regen,
verbreitete einen hell-leuchtenden Schein,
es schien mir ein goldener Ritter zu sein.
Sogleich verschwand die Schlangenbrut –
und in meinem Herzen, da wuchs wieder Mut.

Wächter

Zu Hilfe, Herr König, 's ist große Not,
der Drache, er wütet, schlägt alles tot.
Vom Turm unsrer Stadt, da können wir hören
sein Schnauben und Fauchen und furchtbar Zerstören,
und näher und näher kommt er gekrochen,
er hat ganz gewiss Menschenblut gerochen!

4. Rat

Herr König, versunken in tiefem Gebet,
ein heiliger Mann auf dem Berge dort lebt.
Von ihm erbittet euch heiligen Rat,
vielleicht weiß er uns die rettende Tat.

König

So gehet denn hin zu dem heiligen Mann
und fraget ihn, ob er uns Rat geben kann.

(Die Räte gehen zu dem heiligen Mann.)

4. Rat

O heiliger Mann, verzeihet mir,

5. Rat

das Land zerstört ein grässlich Tier.

6. Rat

Bisher war es gierig mit Tieren zufrieden,
jedoch von den Schafen sind keine verblieben.
Der Drache zerriss auch die Kühe und Stiere
und Pferde und Ochsen und all andre Tiere.
Nun fürchten wir sehr um das eigene Leben,
was können wir nur diesem Untier noch geben?

Heiliger

Des Drachens Gier und zerstörende Wut
wird nur besänftigt mit Menschenblut.
Eine Jungfrau hold, eine zarte Maid,
verlangt der Wurm zur Herbsteszeit.
Wird jedes Jahr dies Opfer gebracht,
so habt ihr Ruhe vor seiner Macht.
Kein anderes Mittel kann Hilfe gewähren,
der Drache wird sonst eure Stadt ganz zerstören
und mordend und sengend die Lande verbrennen;
andere Hilfe kann ich euch nicht nennen.

(Die Räte gehen)

5. Rat *(beim König)*

Die Zähmung des Untieres ist uns nun bekannt,
sie hat uns der heilige Mann wohl genannt.
Doch fürchten wir sehr, sie hier auszusprechen,
sie ist ein gar schlimmes, gemeines Verbrechen.

Volk

Ihr müsst uns jetzt die Lösung sagen,
wie wir loskommen von den Plagen!

6. Rat

Der Drache kann nicht mehr beruhigt werden
mit Ochsen, mit Schafen, mit Rindern, mit Pferden.
Er fordert von uns – und das einmal im Jahr –
die lieblichste Jungfrau mit goldenem Haar.
Bekommt er sie nicht, so wehe uns allen,
dann wird er noch heut' unsre Stadt überfallen
und töten uns alle, verbrennen die Stadt,
drum müssen wir dulden die gräuliche Tat.

Wächter

Zu Hilfe, zu Hilfe! Der Drache sich naht,
erreicht hat in Kürze das Tier unsre Stadt!
Schon nimmt uns sein Pesthauch den Odem zum Leben.

Volk

Wir müssen ihm jetzt eine Jungfrau geben!

(ohne Jungfrauen)

Es ist kein anderer Ausweg vorhanden –
sonst macht das Untier uns alle zu Schanden.

König

So soll denn das Los ganz gerecht nun entscheiden,
wer von uns'ren Jungfrau'n den Tod muss erleiden,
zu retten die Stadt und das Land aus der Not:
Zum Drachen muss gehen – wer ziehet das ROT!

Jungfrauen

So ziehen wir jetzt unser Schicksalslos:

1. Jungfrau (*zieht ihr Los*)

Ich zog ein weißes! Bin frei! Bin los!

2. Jungfrau

Ich hoffe, ich werde ein Gleiches tun –
möcht nicht im Bauche des Untiers ruh'n,
zieh' ich ein weißes, die Götter ich preis.

(Zieht ihr Los)

Ihnen sei Dank! Mein Los ist weiß!

3. Jungfrau

Nur noch zwei Lose, eins weiß, eins rot,
das rote bedeutet den sicheren Tod.

(Zieht ihr Los)

Ein weißes, ich zog ein weißes Los!
die Götter sind edel, die Götter sind groß!

Prinzessin

O Jammer groß, mir ist's zugefallen,
dass ich in die Klauen des Drachens muss fallen.

Volk

O weh, ihr ist der Tod bestimmt,
des Königs Tochter, sein einzig Kind.

Königin

Nicht meine Tochter, ich geb' sie nicht her,
hier nehmet die Beutel von Golde so schwer.
Doch lasst mir mein Kind, mein Engel auf Erden,
sie darf nicht dem Drachen geopfert werden.

Volk

Das Los die Prinzessin traf in ehrlicher Wahl,
ihr Tod, der bedeutet uns allen viel Qual,
doch aus diesem Urteil der Götterwille spricht,
geschonet, gerettet kann sie werden nicht.

Prinzessin

Mein Schicksal ward mir im Voraus bestimmt,
drum grämt euch nicht um euer Kind.
Und wenn mein Tod euch Rettung verspricht,
so nehme ich gerne das Opfer auf mich.
Lasst mich den weißen Schleier umbinden,
damit will ich mir mein Haupt umwinden.

(Alle singen)

Lass mich ein Streiter Gottes sein ...

(Ritter Georg tritt seitlich auf)

Georg

Ich reite durch die weite Welt,
man nennt mich Georg, Gottes Held.
Im Namen Christi, meines Herrn,
kämpf' ich für alle Menschen gern,
die Gottes Hilfe sich erfleh'n,
wenn ihnen Unrecht ist gescheh'n,
wenn sie von Feindesmacht bedrängt
oder in Sklaverei gezwängt.
Mit manchem Untier hab ich gerungen
und es mit Michaels Hilfe bezwungen.
An diesem Orte will ich nun
nach langem Ritt ein wenig ruh'n.

(Er legt sich nieder)

einige Engel

Zur Erde nieder folgen wir,
du himmlischer Fürst, Michael, dir.
Aus Licht und Liebe ist dein Schwert,
damit hast du dich heut bewehrt,
um eine Jungfrau aus großer Not
zu retten vor dem sich'ren Tod.

Michael

Die mut'ge Tat soll Georg tun,
dort im Gebirg' seh' ich ihn ruhn:
Held Georg, tapfrer Gottesstreiter,
erwach, steh auf, und ziehe weiter...

(Georg erwacht)

... zum Meer hinab, zum Drachenstein,
zu retten eine Jungfrau rein.
Ein furchtbarer Drache will sie verschlingen,
das soll ihm aber nicht gelingen!
Erschlag' das Untier, befrei' die Stadt!
Die Plage nun ein Ende hat.
Es schützt mein Schild dich vor der Glut
und vor des Drachens gift'ger Wut.

(Michael überreicht Schild und Schwert)

Nimm hin mein Schwert und eil' geschwind,
befrei' des Königs einzig' Kind!

Georg

Ja, Michael, lieb' Herre mein,
ich will dein treuer Diener sein.
Ich eile fort ohn' allen Verzug,
will fordern des giftigen Drachens Blut.
Hab' Dank für den Schild und für das Schwert,
nun fühl' ich mich sicher und gut bewehrt.

(er zieht los)

Hier ist der Ort, der Drachenstein,
dort sitzt das traurige Mägdelein,
versunken in Andacht und stillem Gebet;
so kam ich zeitig, kam nicht zu spät.

Ich grüße dich, du Jungfrau rein,
noch heute sollst du erlöset sein.
Ich bringe dir Hilfe und deinem Land,
bestehen will ich den Drachenkampf.

Prinzessin

Die Götter haben erhört mein Fleh'n! –
Doch sage, wie willst du den Kampf besteh'n?

Georg

Im Namen des Herren Jesus Christ,
der für uns alle gestorben ist,
will kämpfen ich und den Drachen besteh'n;

Michael hilft mir aus himmlischen Höh'n.
Ein Schwert und ein Schild hat er mir verlieh'n,
damit will ich jetzt in den Kampfe zieh'n. –
Schon naht dem Ufer das Untier sich –
ich greife es an – du, bete für mich.

(geht ab)

Prinzessin

O wenn du doch siegtest, du tapferer Held,
dann glaube auch ich an den Herrn der Welt,
an Jesus, den Christus, der für unsere Not
gestorben ist durch den gar schmachlichsten Tod
und in dessen Namen du für mich hier kämpfst
und mit Gottes Hilfe das Böse jetzt dämpfst.

Doch sieh', das Meer, es tobt und zischt,
ein scheußlicher Drache entsteigt der Gischt,
voll Ungeduld und blinder Wut
dürstet und giert er nach meinem Blut.

Jetzt stellt sich Georg ihm entgegen,
wie mutig er ist und wie verwegen!
Er ist fürwahr ein tapferer Held!
Jetzt mächtig den Speer gegen den Drachen er schnellt.

Da – tödlich getroffen versinkt der im Meer,
schließt seinen Rachen und atmet nicht mehr.

Volk (aus der Ferne)

Hurra! Der Drache ist erschlagen,
ein großes Wunder ist geschah'n.
Wer konnte diese Tat nur wagen
und lebend solchen Kampf besteh'n?

Georg (kommt näher)

Mein Name Georg ist,
mein Herr heißt Jesus Christ,
ist Gottes eigener Sohn,
er stieg vom Himmelsthron
herab zu uns auf Erden,
um Mensch bei uns zu werden.
Er starb für unsre Sünden,
lasst solches euch verkünden.
Er half mir auch an dieser Stell'
durch seinen Engel Michael.
Geschützt hat mich das Kreuzeszeichen,
davor muss alles Böse weichen.
Eine neue Zeit hat angefangen;
die alten Götter sind vergangen!

König

O komme mit, du Gottesheld
und sprich uns mehr von Gottes Welt,
von seinem Sohne, deinem Herrn,
wir alle woll'n ihm folgen gern.

(*sie singen*)

O unbesiegter Gottesheld, St. Michael ...

ENDE